





Besonders wurden auch die Repräsentationskosten glossiert, die das Reich gelegentlich der Anwesenheit des ehemaligen Königs von Afghanistan ausgegeben habe. In den Repräsentationsverpflichtungen liege zudem auch eine bedeutende Energievergeudung und Trossierung der Arbeitskräfte der führenden deutschen Männer, die sich fast sämtlich darüber beklagt und versichert hätten, daß diese Pflichten am Markt ihrer Kräfte zehrten.

Das Verlangen nach größerer Sparsamkeit bei der Repräsentation amtlicher Stelle ist durchaus berechtigt. Aber es sollten das nicht nur die Regierungen, sondern auch manche Stadtverwaltungen und nicht zuletzt auch private Organisationen beherzigen. Es wird auf diesem Gebiet von vielen Seiten gefordert.

## Winters strenges Reg'ement.

Überall Schneefälle. — Ganz Deutschland im Schnee. — Zugverspätungen und Verkehrsstörungen. — Meldungen aus dem übrigen Europa. — Die Wetterlage.

### „Der Winter ist ein harter Mann...“

Aus allen Teilen Europas kommen Meldungen über starke Schneefälle und schwere Schneestürme. Am Mittwoch und am Donnerstag sind über ganz Deutschland ansehnliche Schneefälle niedergegangen. Nord- und Süd-Deutschland, das Meer und die Gebirge wurden gleichmäßig bedeckt; überall gingen außergewöhnlich große Schneemassen nieder, überall kam es zu erheblichen Verkehrsstörungen.

Zahlreiche Schnellzüge hatten in der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag Verspätungen bis zu 80 Minuten.

Zugverspätungen wegen der Schneeverwehungen sind an der Tagesordnung. Schwarzwald, Thüringer Wald, Riesengebirge und Bayerische Alpen melden Schneefälle, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt worden sind. Der Niederlandeverkehr mit den Postkraftwagen mußte auf vielen Strecken eingestellt werden. Das Observatorium auf dem Feldberg umbrachte ein Nordwest-Sturm von 14 Sekundenmeter Stärke.

Aber auch vom Ausland laufen ähnliche Meldungen ein. Mailand und Florenz haben Schneedecken von 25 Zm. Höhe. In Lucca hat ein Erdbeben ein Haus verschüttet, in dem aber glücklicherweise sich zur Zeit des Unglücks keine Menschen befanden. Schneestürme und Schneeverwehungen werden auch aus Valmatten berichtet, dort sank die Temperatur sehr rasch von 26 Grad über Null unter den Gefrierpunkt. — Besonders schlimm ist die Lage im europäischen Norden. Aus Dänemark, aus Schweden, aus Norwegen und aus England werden ungeheure Schneefälle und schwere Schneestürme gemeldet, die Schifffahrt und Bahnverkehr stören.

### Schäden zu Land und Meer.

Nach einer Mitteilung der dänischen Staatsbahn mußte infolge des ungeheuren Schneefalles auf fast allen Staatsbahnen in Dänemark der Verkehr vollständig eingestellt werden. Insgesamt liegen 15 Eisenbahnzüge im Schnee fest. Verschiedentlich sind auch Schneeflüge nieden geblieben. Der Tageszug aus Deutschland konnte ebenfalls nicht nach Kopenhagen durchgeführt werden. In den letzten Tagen konnte von und nach Kopenhagen auch nur ein einziger Güterzug verkehren. Besonders schlimm ist es um die Milchversorgung Kopenhagens bestellt. Man rechnet damit, daß eine Einschränkung in der Abgabe von Milch eintreten wird.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist in der Nacht zum Mittwoch ein letztes Rettungsboot an Land getrieben worden. In dem Boot fand man lediglich drei abgebrannte Kisten. Die Nationalität des Bootes konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß es sich um ein holländisches Boot handelt. Nach Meldungen aus Vornholm ist es gelungen, die Befahrung des bei Gudrum gestrandeten Tampfers am späten Abend des Mittwoch zu retten. Die 26 Mann starke Besatzung wurde mit einer Kistenkiste an Land geholt.

### Die Wetterlage. — Verkehrsstörungen.

Nach einer Mitteilung der Berliner Wetterdienststelle liegen die Temperaturen in ganz Deutschland unter Null. In München wurden 19 Grad Kälte gemessen, in der Berliner Innenstadt 11 Grad unter Null.

Einer Meldung aus Hannover zufolge hat man dort seit vielen Jahren kein so heftiges Schneetreiben mehr gesehen. Der Verkehr im Stadtbereich sowie in den Außenbezirken ist sehr stark behindert, obwohl die Stadtverwaltung alles aufbietet hat, um die Schneemassen möglichst bald zu beseitigen. Die D-Lüge auf der Strecke Berlin-Hannover-Köln trafen mit zwei Stunden Verspätung ein. Auch im Nahverkehr der Reichsbahndirektion Hannover sind die Störungen sehr erheblich.

### Die Befahrung eines Rettungsbootes in schwerer Seel.

Bei Hoek van Holland wurden Rettungsboote des dänischen Schiffes „Valka“ geholt. Ein Dampfrettungsboot lief aus, um der Mannschaft Hilfe zu bringen. Gegen 2 Uhr sankte die „Valka“, daß das Rettungsboot im Sturm umgeschlagen sei und die Bemannung von acht Personen hilflos in den Wellen treibe. Eine an die „Valka“ gerichtete Bote, der Mannschaft Hilfe zu bringen, wurde mit „unmöglich“ beantwortet. Von Land aus hatte man nichts sehen können. In Hoek van Holland herrscht große Bestürzung. Die acht Mann des Rettungsbootes waren alle verheiratet.

### Ein englischer Dampfer bei Krautund aufgelaufen.

Auf der Fahrt von Hamburg nach Newcastle ist der englische Dampfer „Tudor“ der White Star-Line auf der Unterseite bei Krautund auf Grund geraten. Da das Schiff auch bei der Flut nicht freikommt, sind vier Schleppdampfer zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

### Der Taunus im Schnee.

Der große Schneesturm, der über das Land brauste, hat auch den Taunus ganz bedeutende Schneemassen gebracht. Die Schneedecke liegt im Durchschnitt jetzt 60 Zentimeter hoch. An den Walddünen und auf den Wegen liegen die Schneehaufen bis zu 1½ Meter Höhe zusammen und hat dadurch die Straßen und Wege für Fußwanderer nahezu unpassierbar gemacht. Der Sturm hielt aber trotzdem zahlreiche Schneeschuhläufer aus den Städten nicht ab, das Gebirge aufzusuchen. Der Feldberg wies guten Besuch auf, der sich am Nachmittag noch steigerte. In den Mittagsstunden herrschte auf dem Feldberg eine Kälte von 7,8 Grad.

# Aus dem Stadt-Parlament

Erläuterungen zur Stadtverordneten-Sitzung vom Mittwoch, den 16. Januar 1929

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Befragung der Stelle des Stadtschreibers“ bemerkt der Bürgermeister, daß der jetzt ernannte Stadtschreiber Herr Koll seinen Sohn als Stellvertreter vorgeschlagen habe. Wie schon erwähnt steht die Befragung gemeinsam auf dem Standpunkt, daß die Stelle des Stellvertretenden Stadtschreibers ebenfalls ausgeschrieben werden muß.

Zu Punkt 4: Besuch des Friedrich Abt hierum pachtweise Überlassung von Gelände am Wasserwerk zwecks leichter Abfuhr von seinem Acker ist zu bemerken, daß seinerzeit auf behördliche Vorchrift hin um das Wasserwerk eine Schutzzone geschaffen wurde. Der damalige Magistrat hatte die Absicht das Grundstück nicht so weit nach Süden zumachen, wie es heute der Fall ist, doch wurde diese Absicht vonseiten der Behörde vereitelt. Drei Besitzern, deren Acker hinter dem Wasserwerkswaldchen lag, mußte die Stadt einen Geländestreifen liegen lassen, damit diese ihre Grundstücke befahren konnten — Das Grundstück des Herrn Abt gehört nicht dazu. Es handelt sich um 7 Morgen, die er von der Rößlerischen Güterverwaltung erworben hat. Der Zufahrtsweg zu diesen 7 Morgen ist nördlich des Wasserwerks. Würde dem Besuch des Herrn Abt stattgegeben, dann müßte die Stadt auch 5 und somit anderen Grundstücksbesitzern für erleichterte Zufahrt zu ihren Grundstücken sorgen. Dieser Konsequenzen halber ist der Magistrat der Ansicht, daß dem Besuch Abt nicht entsprochen werden kann.

Stadtverordneter Schaurer fragt an, ob die erwähnten drei Grundstücksbesitzer, denen die Benutzung des Gemeindegeländes gestattet ist, auch auf andere Weise auf ihre Acker gelangen könnten.

Der Vorsteher verneint dieses.

Bei verschiedenen kommt das Konzeptionsgeschäft der Herren Dollbör und Meichino zur Sprache und der Vorsteher tritt aufs Wärmste für den Hochheimer Winterstand ein. Er schildert die wirtschaftlich unhaltbaren Zustände dieses Gewerbes und betont, daß in jedem anderen Berufszweig Gewerbesteuer besteht, nur im Gast- und Wirtsgewerbe nicht. Geschlossen (mit einer Ausnahme), gehen die Hochheimer Wirte gegen eine drohende Konkurrenz vor. Dabei ist unbedingt anzustreben, daß der Winter sein so mühsam errangenes Eigentum auch an den Mann bringen kann. Die Wirtvereinsung hat sich privatim an die Mitglieder des Kreisaußschusses gewandt und ein solches Gesuch ist dem Vorsteher Herrn Hirschmann zu Händen gekommen.

Stadtverordneter Sad: „Wer die Sachlage im Weinbau kennt, wird wissen, daß z. B. an einen Abzug des erzeugten Weines gar nicht zu denken ist. Fast tut es not, daß der Weinbauer seinen Wein all selbst trinkt.“ (Heiterkeit.)

Stadtverordneter Engerer: „Ich habe nichts gegen die Konzeptionserteilung, die anderen Wirte haben ja auch Konzeptionen, glaube aber auch nicht, daß die neue Firma dem Publikum mehr bietet, wie die alten.“

## Lotales

Hochheim a. M., den 19. Januar 1929

### Winter

Im Winter ist draußen alles kalt und tot; die Felder mit ihren roten nackten Furchen liegen bloß da oder wie in einem Hemd von Schnee. Die Wiesen sehen mit ihrem kahlen Glas mißfärbig aus. Die Bäume stehen trübsalig ihre leeren Äste in die kalte Luft hinaus, als ob sie jammern und die Hände über dem Kopf zusammen schlagen wollten, besonders wenn der kalte Nord- oder Nordostwind weht. Die und da hat sich ein einsamer Fink oder Sperling darauf gesetzt; er wartet und schaut, ob nicht irgendwo frischer Dung aus dem Stall geworfen wird, um bei den schlechten Zeiten noch etwas Nahrung zu finden. Singen und zwitschern können sie nicht mehr, sie zittern vor Frost. Der Himmel liegt so grau und schwer über uns wie ein Bleibach. Lange Unterhaltungen auf der Straße sind nicht möglich, auch bei kurzen Gesprächen trippeln die Menschen von einem Fuß auf den andern, als ob sie tanzen wollten. Und der Tag ist so kurz, wenn die Sonne auch einmal für kurze Zeit scheint, so zieht sie sich bald wieder zurück in ihren dicken Wollmantel. Ach ja, die weite Erde sieht aus wie die Altäre am Charfreitag, wenn sie abgedeckt sind. Aber freilich, wenn auch alle Zier des Altars hinweg ist, eins bleibt schön, das ist die Erde. So hat es auch der Winter: Wenn eine wolkenlose Nacht aufsteht, erscheint der funkelnde Sternenhimmel mit seinen unzähligen Lichtglocken und die Weibhauchwolke des ewigen, die Milchstraße.

Die Winterlandschaft wirkt eine tiefe, unergründliche Abnung. Es liegt eine Innigkeit in ihr, welche die Seele träumend, nur in Aufstößen, ohne Bilder in sich hinabzieht wie das Wasser in Goethes Gedicht den Fischer. Es ist eine innigere, abnungstiefere Poesie in der stillen dämmerigen Wintergegend, es ist mehr Seele darin als in der schönen Sommergegend, welche sinnlich ergötzt und lebenslustig, oft leichtsinnig macht. Die Winterlandschaft weist die Seele in eine andere, nie gelehene nur geahnte Welt.

Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit. Pat und Patachon haben die „Wege zu Kraft und Schönheit“ eingeleitet. Sie sind so schön, daß man sie sogar mit Gips überzogen und in einem Park als Denkmal aufgestellt hat. Da würden sie heute noch stehen, wenn nicht der kleine, dicke Patachon plötzlich einmal „wohin“ gemaht hätte. Diese menschliche Schwäche machte ihrer Denkmalsbahn ein Ende. Als Gymnastiklehrer in einem Mädchenpensionat haben sie größeren Erfolg und es ist unbedingt zu empfehlen, daß auch Sie in den Fußtapfen von Pat und Patachon die gleichen „Wege zu Kraft und Schönheit“ gehen. Sie werden soviel von den Beiden lernen, daß Sie sofort am nächsten Morgen mit den Übungen beginnen können, vorausgelegt, daß Sie sich nicht vorher krank gelacht haben. — Der Film: „Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit“ läuft mit einem lustigen

Stadtverordneter Krämer: „Warum hat man nicht zu langer Zeit zwei anderen Hochheimer die Konzeption verweigert?“ Derselbe Redner schwärmt darüber, daß eine Reihe städtischer Arbeiter geführt wurden, ohne ausgeschrieben zu sein. „Jahnstraße und Dellenheimerstraße muß im Frühjahr etwas geschehen. In der Kronprinzen-Heinrichstraße wurde die Wasserleitung hergegraben, blieb so lange offen, daß es jeder spottet. — Wie steht es des Ferneren mit der Planung für das Kriegerdenkmal. Man hört nichts davon?“

Bürgermeister Arzbächer: Die Straßenverhältnisse sehr schnell geändert, wenn Geld dafür da ist. größeren Arbeiten ohne Ausschreiben vergeben ist mir nicht bekannt. Im Rathaus wurden ganz neu hergestellt. Mit solch kleinen Arbeiten wechselt. — Vor 2 Jahren wurden auch so vergeben.

Engerer: Das darf nicht dahin führen, daß der werter sich vereinbaren. Man hört, daß die 2 Zimmer das dreifache des normalen Preises haben.

Stadt. Sad bittet bei nächster Sitzung die den Rechnungen vorzulegen um Klarheit zu schaffen. Krämer: Es dient nicht den Interessen der und nicht denen der Handwerker, daß selbst das ausgeschrieben wird. Gerade durch das Vergeben ist in letzter Zeit die Gemeinde sehr hineingefallen.

Beigeordneter Siegfried: Man spricht nicht die Geschäftsleute. Wir haben hier ein von der neu erbauten Haus, das uns reichlich höhere gebracht hat. Es ist da sehr schlechte Arbeit worden.

Vorsteher Hirschmann tritt dafür ein, daß die ten der Gemeinde im Großen und Ganzen vergüteten, daß aber auch die Realität und Gewinn der Handwerker in Betracht gezogen wird.

Bürgermeister Arzbächer bittet bei Anlässen zufriedenheit im Publikum ihm selbst die Klagen bringen. Er werde stets, soweit das in seinem stehe, für Abhilfe sorgen. — Betreffs der Samstags-Kriegerdenkmal sei zu bemerken, daß noch nicht geführt wurde. Soviel stehe fest, daß das Ergebnis bedeutend sei.

Stadt. Krämer: „Es wäre gut, wenn das einmal veröffentlicht würde.“

Stadt. Engerer: Am Weiber ist ein Haus das keine Lichtleitung hat. Die Leute müssen das brennen. Eine Rohrleitung könnte hier abstellen.

Bürgermeister: Die Sache liegt der betreffenden mission vor.

Schluß der Sitzung um 9 Uhr.

Beiprogramm heute und morgen um 8.30 Uhr und wer wieder einmal aus vollem Herzen lachen dem ist dieses Programm nur zu empfehlen. — Um um 8.30 Uhr läuft der große Sensationsfilm: unter den Löwen“ und Beiprogramm. Eintritt 70 Pfennig.

Spielvereinigung Hochheim. Das für am den 11. 1. 29 angelagte Spiel in Mainz mußte da der Gegner durch Verbandspiel verhindert am Samstag, den 12. stattgefunden Generalversammlung des Vereins, brachte nur wenig Veränderung in Zusammensetzung des Vorstandes, ein Zeichen, daß der Leitung des Vereins zufrieden war. Auch des Spielausschusses blieb unverändert und wurde nur für ausgeschiedene Mitglieder durch Zuwahl der Vorstand jetzt sich dabei jetzt wie folgt vorfindet: Magistratsbeamter J. Stemmler, Bädermeister H. Köhler, 1. Kassierer: Jakob Georg Siegfried, Schriftführer: Fritz Kauffmann, 2. Kassierer: Ober-Joh.-Anp. Pfeiffer, und Kaufmann. Der Spielausschuß besteht aus den Herren: Fritz Vorst, den jeweiligen Spielführern sowie dem Kassierer, und Beisitzern Pfeiffer, Wolf und Dietrich. Die Spielleitung dürfte u. E. befähigt sein, den Verein aufwärts zu bringen, was wir aus vollem Interesse der Hochheimer Sportbewegung wünschen. Der Vorstand ist zu spät eingereicht, nicht vorhanden. Der Vorstand kommt jetzt in der erneut eingeleiteten ordentlichen Generalversammlung des Vereins im Haus „zum Löwen“ am 26. Jan. 1929 abends 8 Uhr. siehe auch heutiges Inserat in diesem Blatte, zur mung. Wir wünschen dem Verein hierin die größtmögliche zu treffen, so wie es dem Verein zu Nutzen sein wird.

### Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung)

An die verehrte Einwohnerschaft Hochheim. Als Wiener-Schub-Befehl-Anstalt will ich es mir erlauben in Erwiderung des Artikels unter „Eingefandt“ Nr. 6 des Hochheimer Stadtblattes vom 15. d. M. die verehrten „Eingefandten“ für die für mich gemachten mit Erfolg gekrönte — Propaganda auf diesem Wege verbindlichen Dank auszusprechen. Die von den „Eingefandten“ aufgestellten tariflichen Preisfestsetzungen absolut richtig und entsprechen der vollen Wahrheit, so richtig und wahr sind auch meine durch Bekanntschaft und weitere Propaganda der verehrten Einwohnerschaft gemachten Antidindungen. Was das Lederband betrifft so wird auch bei mir nach wie vor, nur die gegebene Ware zur Verwendung gebracht, wobei Möglichkeit besteht bin nur süddeutsches Leder zukaufen. Das Gewicht des Leders ist niemals abnehmend für die Qualität und wird dieselbe nie durch die Schwere bedingt. Um aber der verehrten wohnerschaft Hochheims selbst die Möglichkeit zu

Kommt u  
Pat  
Gute  
Sonntag 4  
Montag 8 30  
Maciste



100

**Robert Wolff, Hochheim am Main**  
Neudorfallee 17.



Es naht

# der Schluß

des **Inventur-Ausverkaufs**  
**Nur noch 8 Tage**  
diese günstige Gelegenheit.

Im Jahre 1928

waren in meinen Geschäften

**Liebfrauenberg 33-35, Ecke Bleidenstraße 1**

und **Neue Kräme 23-25**

mit ihren 14 Schaufenstern

außer meinen alten Stamm-Kunden

**1000<sup>de</sup> u. Aber 1000<sup>de</sup> neue Käufer.**

Ein neuer Beweis  
meiner Leistungsfähigkeit!

Jetzt in meinem **Inventur-Ausverkauf** haben Sie Gelegenheit, zu  
preisen zu kaufen, die erstaunlich sind. Meine Läger sind ganz gewaltig und  
Auswahl für Jedermann und für jede Geschmack. Ich gebe auf alle Waren ohne  
Rücksicht auf den Einkauf einen **Mindestnachlaß** von

**20%** auf viele Waren **50%** und mehr,  
sogar bis

das Geld hat während meines Inventur-Ausverkaufs einen **Mehr-Kaufwert** bis zu

# 100%

Jetzt sparen Sie Geld! Bar-Geld lacht!

## Einige Beispiele:

### Herren:

|                                                                                                                                               |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| <b>Herren-Ülsler</b> mit angesetzt, Absolut, meistens für große starke Herren<br>früher 46.-, jetzt nur <b>19.-</b>                           |  |
| <b>Moderne Ringsgurt-Mäntel</b> mein Schlager<br>früher 22.-, jetzt nur <b>15.-</b>                                                           |  |
| <b>Ringsgurt-Mäntel</b> moderne Farben, sowie Karos, z. T. auf Steppfutter<br>früher 60.-, jetzt nur <b>39.-</b>                              |  |
| <b>Moderne schwarze Paletots</b> mit und ohne Samtkragen<br>mein Schager<br>früher 35.-, jetzt nur <b>26.50</b>                               |  |
| <b>Winter-Mäntel</b> darunter allererste Qualitäten<br>früher, Preis bis 90.-, jetzt nur <b>42.- 35.- 28.50</b>                               |  |
| <b>Meine besten Qualitäten, z. T. Selbstanfertigung</b><br>Wint.-, Unter-, Paletots, Anzüge, Sport-Anzüge usw. v. 20% bis 60% ermäßigt.       |  |
| <b>Herren-Anzug</b> modern, dreifach gearbeitet, schöne Farben<br>früher 22.-, jetzt nur <b>15.-</b>                                          |  |
| <b>Herren-Anzug</b> moderne Karos, flotte Formen, alle Größen vorrätig<br>früher 44.-, jetzt nur <b>22.-</b>                                  |  |
| <b>Sport-Anzüge</b> in langer od. kurzer Hose, alle erdenklich Farben, zum<br>Ausgehen, früh. Preis bis 75.-, jetzt nur <b>49.- 27.- 24.-</b> |  |
| <b>Herren-Wettler-Mäntel</b><br>früher 95.-, jetzt nur von <b>95.- an</b>                                                                     |  |
| <b>Cutaway und Weste</b><br>früher 28.-, jetzt nur von <b>28.- an</b>                                                                         |  |
| <b>Tanz- und Gesellschafts-Anzüge</b><br>früher 35.-, jetzt nur von <b>35.- an</b>                                                            |  |

### Damen:

|                                                                                                                                                     |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| <b>Elegante Damen-Mäntel</b> bisheriger Preis bis 55.-<br>jetzt zum Wahlen 25.- 20.- 15.- 10.- <b>5.-</b>                                           |  |
| <b>Seidene Damen-Mäntel</b> bisheriger Preis bis 185.-<br>jetzt z. Wahlen 85.- 65.- 42.- 25.- <b>12.50</b>                                          |  |
| <b>Ottomane-Mäntel</b> z. T. vollübert, bisheriger Preis bis 125.-<br>jetzt nur 65.- 45.- 35.- 15.- <b>8.50</b>                                     |  |
| <b>Velour de laine-Mäntel</b> mit echtem Pelz, bis 150.-,<br>jetzt nur 55.- 45.- 35.- 25.- <b>15.-</b>                                              |  |
| <b>Abend-Mäntel</b> ganz aus Seide, mit echtem Pelz,<br>bisheriger Preis bis 125.-, jetzt nur 65.- 55.- <b>45.-</b>                                 |  |
| <b>Flotte Damen-Kleider</b> in Stoff, bisheriger Preis bis 38.-<br>jetzt 32.- 25.- 16.- <b>9.50</b>                                                 |  |
| <b>Elegante Gesellschafts-Kleider</b> in Seide, mit kurzen und<br>langen Ärmeln<br>bisheriger Preis bis 15.-, jetzt 45.- 38.- 25.- 12.- <b>4.95</b> |  |

**Kinder-Mäntel, Kleider, Damen-Blusen und Morgenröcke**  
ohne Ausnahme für die Hälfte des Preises.

**Strick-Artikel jeglicher Art**

in aparten Farbstellungen jetzt außergewöhnlich billig.

**Damen-Windjacken** bisheriger Preis bis 19.50 **etw. 5.50 3.50**

# M. JANSSEN

Frankfurt am Main

**Liebfrauenberg 33-35 Neue Kräme 23-25**

**Ecke Bleidenstr. 1**

Statt Karten.

## Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang  
unserer allzufrüh verstorbenen Tochter, Schwester und Braut

## Sophie Strahl

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz  
besonderen Dank den barmh. Schwestern des St. Elisabether  
Krankenhauses, sowie der Jahresklasse 1906, der Direktion des  
Deutschen A. G. für Nestle's Erzeugnisse, Fabrik Hattersheim  
den Mitarbeiterinnen der Firma, dem Verband für Nahrungs- und  
Genußmittel, dem Sp.-V. Amicitia Hattersheim für die Kranznieder-  
legung, sowie alle denen, welche der lieben Verstorbenen  
die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Familie Adam Strahl**

**Karl Weimar, Bräutigam**

Hochheim a. M., Hattersheim, den 19. Januar 1929

Mehrere gut erhaltene  
**Maskenostüme**  
preiswert zu verkaufen.  
Früheres Albstreße 5.

## Inventur- Ausverkauf

bis einschließlich 19. Januar  
Günstige Gelegenheit für  
Geldentkeltel  
Gewähre auf alle Waren  
**10% Rabatt**  
Ausgenommen Optik.

## Fritz Riedel

Uhren / Optik / Goldwaren

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt die traurige Nachricht, daß heute  
morgen 7 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwester  
Schwiegmutter, Großmutter, Urgroßmutter  
Tante, Frau

## Margarete Andrae Wwe.

geb. Braun

nach kurzer Krankheit, im Alter von 77 Jahren  
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim, Frankfurt, Offenbach, Mainz, Rühl-  
heim, Buenos-Aires in Argentinien, Hattersheim  
den 17. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag nach dem  
Hochamt vom Krankenhaus aus statt.

## Spielvereinigung 07 Hochheim

Samstag, den 26. Januar 1929, abends 8 Uhr  
findet im Gasthaus „3 Löwen“ (3. Rullm.)  
**außerordentliche General-Versammlung**  
statt, zu der wir sämtliche aktiven und  
passiven Mitglieder um ausnahmslos pünktliches  
Erscheinen bitten. Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstands, 2. Vorstandsergänzungswahl, 3. Bericht  
des Vorstands.

## Gesang-Verein „Harmonie“, Hochheim a. M.

Gegründet 1845

## Maskenball

am Sonntag, den 20. Januar 1929, abends 8.11 Uhr in  
den Räumen des „Kaiserhofes“ (Bef. Fr. Mehler). Die  
Einwohnerchaft Hochheims und Umgebung, sowie alle  
werten Ehren-, Inaktiven- und Aktiven-Mitglieder  
Angehörigen sind freundlichst dazu eingeladen.

Eintritt 65 Pfennig, einchl. Steuer. / Tanzen frei  
Kaffeeöffnung 7.11 Uhr  
Anfang 8.11 Uhr  
Der Vorstand



**25 Jahre KOSMOS**  
25 Jahre Fortschritt  
Sind Sie schon Mitglied?  
Sie erhalten jährlich:  
**12 Monatshefte**  
**4 Bücher**  
Preisvergünstigungen  
Auskunft  
Vierteljahresbeitrag  
nur RM 2.-  
KOSMOS, Gesellschaft der  
Naturfreunde, STUTTGART  
Anmeldungen nimmt jede  
Buchhandlung an.

Ein Transport 80 allerhöchster  
**Läuferschweine**  
(deutsche Edelschweine) steht ab Montag Vormittag  
Verkauf pro Pfd. 83. Pfg. bei  
**Gebrüder Barmann, Wiesbaden**  
Pferde- und Viehhandlung, Tel. 26226, 26227

## Achtung! Inventur-Ausverkauf

Schluß Dienstag, 22. Januar

## Weis & Dreifu

Das Haus der guten Qualitäten



## Zeppelinfahrt nach den Pyramiden.

Februar oder Anfang März. — Ueber Marseille und Mittelmeer nach Kairo. — Rückfahrt über Palästina. — Besuch in Wien.

Die aus Friedrichshafen gemeldet wird, teilt der Zeppelin über die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Ägypten, daß zurzeit noch nicht feststeht, ob die Fahrt bereits im Februar oder erst Anfang März unternommen werden soll. Die Fahrt wird über das Rhonetal nach Marseille und weiter über das Mittelmeer nach Sues geführt, wo der Zeppelin, den Engländern gehörenden Ankerplatz eine Zwischenlandung vorgenommen werden soll. Die Schiffsreise mit einem Teil der Besatzung wird dann Kairo einen Besuch abstaten.

Die ganze Fahrt des Zeppelins soll sich nur über drei bis vier Tage erstrecken. Von Ägypten aus wird Palästina an- und dann die Rückfahrt nach Europa angetreten, unter allen Umständen Wien ein Besuch abgestattet werden.

## Gasleitung in Duisburg wiederum gebrochen

Große Erregung in der Stadt.  
Der Nacht zum Donnerstag wurde abermals eine Gasleitung in der Ferngasleitung der Ruhrgas-A.G. gebrochen. Die Gasleitung am Rastweg, etwa 50 Meter von der Siedlung entfernt, befindet sich. Trotz dieser Gefahr sind die Bewohner aufgefordert worden, die Gasleitung zu verlassen.

In der Stadt Duisburg hat sich eine begriffliche Erregung verbreitet, und es kursieren Gerüchte, daß die Gasleitung beabsichtigt, einzugreifen und die Ferngasleitung, soweit sie im Stadtgebiet Duisburg liegt, zu be- schädigen. Die schadhafte Stelle befindet sich wieder an der Siedlung.

## Raffinierte Betrügereien.

Ein falscher Reichstagsabgeordneter.  
In einer Charlottenburger Pension wurde heute ein Mann verhaftet, der mit gefälschten Briefbogen des Reichstags sich erhebliche Einnahmen zu verschaffen gewohnt ist. Der Betrüger ist 35 Jahre alt, von Beruf Schneider. Auf bisher noch nicht festgestellte Weise hat er Briefbogen, wie sie die Reichstagsabgeordneten zu be- nutzen pflegen, verschafft und ist mit Hilfe dieser Formulare in der wohlhabenden Leute mit Bittellbriefen heran- gekommen, indem er sie aufforderte, Beiträge für verschiedene Zwecke zu leisten und für die Gefangenensorgen zu zahlen. Er hatte diese Briefe auch Erfolg, da sie mit Dr. Stein, oder Dr. Stolzenberg, M. d. R., unterzeichnet waren. Angeblich hat er erst später darüber unterrichtet, daß er ein solcher Abgeordneter im Reichstag nicht gab. Er hat seine Betrügereien noch nicht in vollem Maße bekannt gemacht. Jetzt wird er nicht mehr so leicht an sein Versteck kommen.

Der Mann, der ihm gelungen, in den Reichstag Eingang zu finden, hat mehrfach sich seine Angehörigen, um auch diese in den Reichstag zu bringen, dorthin kommen und übergeben ihnen im Reichstag seine ihm ausgestellten Quittungen, mit denen er sie zu verschiedenen Personen hinschickte, um die Beträge einzu- sammeln. Jetzt wurde bereits kürzlich einmal verhaftet, aber entlassen, da seine Betrügereien noch nicht in vollem Maße bekannt waren. Jetzt wird er nicht mehr so leicht an sein Versteck kommen.

## Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.  
Copyright by G. Reimer & Comp., Berlin W. 30.  
Herausgeber verboten.

Die große Hoffnung.  
Es war so auf Wahrheit — aber nein, das war ja nur eine Illusion. Wer sollte es denn sein? Von den Herren der Gesellschaft, die ins Haus kamen oder auswärts sich aufsuchten, angeschlossen, hatte keiner auf die Zeilen der großen Hoffnung, der „Totenkopf“, hatte wohl noch nie bei geistlichen Abenden hier und da mit Annen gesprochen, sicher mehr als der Mutter lieb war. Aber Annen gehörte er gar nicht zu ihrem engeren Verkehr. Und das, dieses Scheitern, dieser unange- nehme Besuch konnte auch gar nicht in Betracht kommen. So sollte sie ihn auch nicht kennengelernt haben? Sie ging ja nur in Begleitung aus und besuchte nur am Ende der Saison.

Annens wollte eine gewisse Ruhe bei Frau Ge- schenke finden, und so beschloß sie endlich, vorläufig nach Hause zu gehen und sich auf Beobachten zu verlegen. Aber sie konnte nichts Verdächtiges bemerken. Annen war so ruhig und gewöhnlich, ihre Pläne nach, lernte sie nicht mehr. Aber als Annen so war und war im Hause der Mutter zur Hand, wo sie nur konnte.

Annens, der häufig bei Geschenkes vor sprach, war so freundlich, aber zurückhaltend, wie immer gegen Annen. Aus dem Fest schien sie sich nicht viel zu machen. Geschenke hatte alles getan, um Annen bei der Gelegenheit in den Vordergrund zu schieben. Sie hatte sie in den besten lebenden Bildern als Haupt- person mit „Einmal als „Mittelpunkt“, das zweifelslos als „Mittelpunkt“ bezeichnet. Und endlich hatte sie den Fall, der abends das Fest beschließen würde, in der Hand. Annens wollte die anderen Mitwirkenden, besonders die beiden Töchter der Stadt vor sich.

Annens, der vor einem halben Jahre nach dem Tode seines Vaters als einziger Sohn die vor den Toren Schlosshofs gelegene Fudersabrik übernahm, war ja unheimlich genauwärtig die beste Partie im Umkreis von zehn Meilen. Aber Annen, jung und von einnehmender Erscheinung mit einem schwarzhaarigen Haar und den reutigen braunen Augen, aus denen Lebenslust und Fröhlichkeit sprühten.

Annens hatte ihm gleich beim ersten Anblick gefallen. Ihre fähige, zurückhaltende Art und ihre blonde Schönheit zogen ihn mächtig an, so daß er sich sofort vorstellte, wie er seitdem jede Gelegenheit suchte, um die Freundschaft mit Geschenkes zu vertiefen. Natürlich hätte er weit aus glänzendere Partien machen können. Selbst Frau von Herringen hätte den reichen jungen Mann, der sich bisher meist im Ausland aufgehalten hatte, gern als Schwiegersohn willkommen geheißen. Auch ihre Töchter hätten bei den lebenden Bildern mit und sollten auf dem Pazar Annens heiraten und Kippes erkaufen. Gerade im Hinblick auf Alfred Stonner hatte die Frau Landrat, die sonst nur in ihren Reisen verkehrte und sich nicht gern unter die Schlosshofs Honoratioren mischte, die Mitwirkung ihrer Töchter gestattet.

Es war eine so günstige Gelegenheit, diesem „sympathischen“ jungen Mann näherzutreten.

## Zum Untergang des chinesischen Dampfers „Ssin Wuh“.

Bericht eines Augenzeugen.

Die untergegangene „Ssin Wuh“ befand sich auf einer Reise von Schanghai nach Hongkong, als sie während eines schweren Sturmes auf Grund auflief. Eine Stunde später konnte das Schiff wieder flott gemacht werden, aber durch das vorher erlittene Loch drang soviel Wasser ein, daß der Dampfer bald sank. Nach den von einem Überlebenden gegebenen Schilderungen wurde um 3.40 Uhr nachts der Bug des Schiffes schwer erschüttert, und es drangen bald große Wassermengen in das Schiff ein. Von den Rettungsbooten wurde an- scheinend nur eines heruntergelassen, in dem sechzehn Mit- glieder der Besatzung und vier Reisende Platz fanden. Etwa eine Stunde später wurde die Mannschaft des Rettungsbootes von einer chinesischen Dschunke aufgenommen, in dem Augen- blick, als die „Ssin Wuh“ sich überschlug und sank. Neben der Besatzung des Rettungsbootes ist eine Anzahl weiterer Schiff- brüchiger aufgegriffen worden, wodurch die Gesamtzahl der Ver- retteten auf 26 gestiegen ist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch weitere Schiffbrüchige gerettet werden, aber die Zahl der Ertrunkenen wird im günstigsten Falle wenig unter 370 liegend angegeben. Die „Ssin Wuh“ ist im Jahre 1921 auf einer Reise in Glasgow gebaut und im nächsten Jahre durch chinesische Piraten gründlich ausgeraubt worden. Sie hatte drahtlose Funkanlage an Bord, aber keinen Vordrucker. Vier Dampfer passierten die Unglücksstelle eine Stunde vor dem Sinken des Schiffes, konnten aber wegen der Dunkelheit die Gefahr nicht erkennen. Eine Polizeidampfer, ein Schlup- dampfer und verschiedene Dschunken suchten gegenwärtig noch die Unglücksstelle ab, vermögen aber wegen des schweren See- ganges nicht viel auszurichten. Unter den Passagieren, unter denen sich auch viele Frauen und Kinder befanden, sollen sich im Gegensatz zu anderen Meldungen keine Europäer befunden haben.

## Weitere Schiffsunfälle.

Keine Spur von der Besatzung des holländischen Rettungs- bootes.

Das Rettungsboot, das am Mittwoch nachmittag ausge- fahren war, um etwaige Überlebende des verunglückten Rei- tungsbootes „Prinz der Niederlande“ zu bergen, ist un- richtiger Suche wieder zurückgekehrt. Das Boot des „Prin- z“ ist noch nicht gefunden.



Kardinalstaatssekretär Casparri schwer erkrankt.  
Der langjährige Kardinalstaatssekretär Casparri ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

Der „Niederlande“ liegt mit dem Schornstein noch unten im Sand. Von der Mannschaft, die sich bei der Eiseskälte wahr- scheinlich nur kurze Zeit an dem Schiff hat festhalten können, ist keine Spur zu finden. Der „Prinz der Niederlande“ war ein Dampfreitungsboot und konnte den schwersten Seegang ertragen. Bei Boel van Holland ist aber eine gefährliche Stelle, an der bei Sturm Unterströmungen herrschen. Eine solche Unterströmung dürfte dem Rettungsboot zum Verhängnis geworden sein.

## Der Dampfer „Majestic“ schwer beschädigt in New York eingelaufen.

Der Dampfer „Majestic“ ist schwer beschädigt in den New Yorker Hafen eingelaufen. Am Montag ist im schwe- ren Sturm eine riesige Sturzsee über das Schiff hinweg- gegangen, die das gesamte Vorschiff, die Räume der dritten Klasse und die Mannschaftsräume unter Wasser setzte. Ein Toter und mehrere Verwundete sind zu beklagen. Im Augen- blick der Katastrophe waren die Gesellschaftsräume der dritten Klasse mit Frauen und Kindern gefüllt. Die von oben ein- bringenden Wassermassen drückten die Türen zu. Es entstand eine Panik, die erst behoben wurde, als man die Türen mit Äxten aufgeschlagen hatte. In den Mannschaftsräumen stand das Wasser im Augenblick sechs Fuß hoch. Das Licht erlosch und die Mannschaften mußten in den dunklen Räumen solange schwimmen, bis auch hier die Türen aufgeschlagen wurden. Trotzdem die Pumpen bis jetzt ununterbrochen arbeiteten, steht immer noch Wasser im Vorderschiff. Die Vermutung, daß der Kapitän bei dem schweren Seegang zu schnell gefahren ist, wird von diesem bestritten.

## Ein Doppeltraum in Breslau.

Erste Spuren.

Im Verlauf der Untersuchung des Doppeltraumdes in der Gastwirtschaft in Breslau sind von den vielen Ver- hängnissen drei besonders stark verdächtig. Die Fußspuren der Täter führten nach dem Güterbahnhofgelände Breslau-Mo- der, wo von einem Bahnbeamten in seinem Schrebergarten eine Ballonmütze und eine der bei der Tat getragenen weißen Mäntel gefunden wurde. Die Mäntel ist aus weißem Satin, wie sie bei Maskenbällen getragen werden. Die Polizei hat weiter festgestellt, daß in einem bestimmten Personenkreis, der der Polizei von einem Verwandten der Witte bekanntgegeben worden ist, bereits vor längerer Zeit der Plan eines Ueber- falls auf die Gastwirtschaft besprochen worden ist. Der Ueberfallsplan soll damals schon in allen Einzelheiten erörtert worden sein. Möglicherweise kommen mehr als zwei Personen als Täter in Frage. Bei den heutigen Vernehmungen werden die Hauptverdächtigen ihr Alibi nachzuweisen haben.

## Aus aller Welt.

□ Hindenburgs Ehrengeschenke an die „Geros“-Besatzung überreicht. Die Ehrengeschenke, welche der Reichspräsident der Besatzung des Hochseeschleppers „Geros“ für die bei der Rettung der „Pommern“-Besatzung bewiesene Tapferkeit ge- schenkt hatte, sind der Besatzung nunmehr überreicht worden. Während dem Kapitän eine goldene Uhr mit Reichsadler und Widmung zugestellt wurde, bekam die übrige Mannschaft je eine silberne Uhr, die ebenfalls mit Reichsadler und Widmungen versehen waren.

□ Zu dem Chedrama auf Gut Friedrichshöhe. Zu der Chedragodie auf dem Gut Friedrichshöhe bei Neumünster ist noch zu melden, daß die Eheleute getrennt voneinander le- ben. Mitmeister von Eschardt hatte vor einigen Wochen das Gut Friedrichshöhe übernommen, während seine Ehefrau in Neumünster lebte. Nach Aussage der Frau von Eschardt hatte er angeblich Beziehungen unterhalten, durch die das eheliche Verhältnis herbeigeführt worden sei.

doch ärgern! Annen war trotzdem die Schöne und bald würde sie als Frau Direktor Stonner zu den tonangebenden Frauen Schlosshofs gehören.

Tahem arbeitete bereits die alte Hauswirtschafterin an den Koffern und allerlei hübsche Sachen dazu waren aus Wien unterwegs.

Nicht Tage vor dem Fest ereignete sich etwas, das viele ärgerte und Frau Geschenke dem die ganze Freude daran verlor: Edda Geisler erschien bei der Probe zu den lebenden Bildern, und es wurde den Anwesenden mitgeteilt, daß Edda Geisler sich „unendlich“ wohl fühlte, gleichfalls mitzuwirken. Sie würde im Bilde „Mittelpunkt“ mitzuwirken, die Thymelide darstellen und beim Pazar Zeit ver- laufen.

Frau v. Herringen ärgerte sich sehr. Denn gerade in diesem Bild wollten ihre Töchter mit als vornehme Römerinnen und Stonner als römischer Feldherr, der seine germanischen Weisen fortsetzte.

Gottlob erschien Edda, die in einem dunklen Kostüm nicht sehr vornehm ausah, wenig gefährlich. Trotzdem — wie kam man dazu, nun plötzlich mit dieser bisher nicht ein- mal von den Schlosshofs besseren Bürgern als gleich- wertig angesehenen Person verkehren zu müssen? Ihr Vater sollte ja nur ein einfacher Schlosser gewesen sein. Sie selbst galt als gefällig und man sprach von allerlei Liebesgeschichten, in die sie bereits verwickelt ge- worden sein sollte! Die Landrätin war empört.

Frau Geschenke, die einfach während war, stimmte ihr lebhaft bei, und beide Töchter überschütteten Stonner, als Edda, mit Vorwürfen.

Alfred Stonner entschuldigte sich, so gut er konnte. Frau Böttner, mit der er entfernt verwandt war, habe die Sache eingeschaltet und ihm zu sagen das Meiste an die Ehre gelegt. Er sei zu Böttner zum Tee geladen worden, dann habe ihm Frau Böttner ihre gleichfalls anwesenden künftigen Schwägerin vorgestellt und im Hinblick darauf gebeten, Edda mitwirken zu lassen. Was sollte er tun? Verleiden konnte er doch die junge Dame, die einen sehr guten Eindruck machte und gegen die nichts vorlag, nicht.

(Fortsetzung folgt.)



□ Weibsbischof Dr. Deitmer gestorben. Wie die „Germania“ berichtet, ist Weibsbischof Dr. Deitmer am Mittwochabend nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Weibsbischof Dr. Deitmer wurde 1865 zu Münster in Westfalen geboren. 1887 empfing er die Priesterweihe und kam 1892 als Kaplan nach St. Matthias in Berlin. Am 13. Oktober 1920 erfolgte seine Installation als Ehrenheimherr an der Kathedrale zu Breslau und als Brobst von St. Hedwig. Am 19. Februar 1923 wurde er zum Bischof von Sora ernannt und am 1. Mai 1923 erhielt er die bischöfliche Konsekration durch den Kardinal Vertram von Breslau unter Assistenz der Weibsbischöfe Wojciech von Breslau und Böning von Langenauer aus Münster.

□ Großfeuer in Altona. In einer Buchbinderwerkstatt in der Winterstraße in Altona brach Feuer aus, das sich in ganz kurzer Zeit über das ganze Dachgeschoss des mehrstöckigen Fabrikgebäudes verbreitete und auch das obere Stockwerk erfasste. Die Betriebe in diesem Stockwerk, ein Buch- und eine Drogen-Großhandlung, haben durch Wasser und Feuer großen Materialschaden erlitten, der auf weit über 100 000 Mark geschätzt wird. Die herbeigeeilte Wehr ging dem Feuer mit zwölf Schlauchleitungen zu Leibe. Bei den Löscharbeiten haben zwei Feuerwehrleute leichtere Verletzungen davongetragen.

□ Schwere Unfall beim Sammeln von Kriegsmaterial. Auf dem Kaldarberg bei Görz sammelten mehrere Arbeiter Kriegsmaterial. Einer von ihnen fand eine österreichische Granate, die er entleeren wollte. Als er auf die Granate schlug, ging diese in die Luft. Der Arbeiter wurde in Stücke gerissen, zwei andere schwer verletzt.

## Nus Hessen und Hesse-Nassau.

△ Oberstadt bei Darmstadt. (Einbruchsdiebstahl.) Nachts wurde hier im Café Penn eingebrochen. Gestohlen wurden 250 Mark in bar, eine silberne Perlenkette, eine goldene Damenkette, circa 40 Jubiläumsmünzen, darunter ein bayerischer Taler mit zwei Löchern aus dem Jahre 1848, ein Taler Leipziger Völkerschlachtdenkmal, ein Taler Universität Breslau, ein goldener Trauring, zwei kleinere goldene Ringe, ein goldener Perlenring, 1000 Zigaretten und drei Serpentinwürste. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, war mit dunklem Mantel mit Pelztragen und dunklem Filzhut bekleidet.

△ Darmstadt. (Landwirtschaftliche Prüfungen.) Die nächsten Prüfungen für den höheren landwirtschaftlichen Staatsdienst finden Ende Februar dieses Jahres statt. Gesuche um Zulassung sind unter Verwendung des Eingabestempels an das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft bis 1. Februar dieses Jahres einzureichen.

△ Frankfurt a. M. (Zu Savignys 150. Geburtstag.) Am 21. Februar 1779 wurde in Frankfurt a. M. der Jurist Friedrich Karl von Savigny geboren. Savigny, der von 1842 bis 1848 Justizminister war, sah das positive Recht als kulturelles Erzeugnis des nationalen Rechtsbewusstseins der Völker an und wurde so zum Führer der sogenannten historischen Schule. Seine Hauptwerke sind eine „Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter“, „System des heutigen römischen Rechts“, „Das Recht des Besitzes“, „Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung“ und anderes. Die Stadt Frankfurt wird den 150. Geburtstag ihres großen Sohnes zum Anlaß einer besonderen Ehrung nehmen. Nach Savignys Namen ist bekanntlich schon eine Straße im Frankfurter Westen benannt. Das Geburtshaus Savignys stand an der Stelle des heutigen Hauses Allerheiligenstraße 52. Eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift anbringen lassen. Die Gedächtnisfeier, zu der Prof. Oswald die Festrede halten wird, wird von der Universität unter Beteiligung der Stadt Frankfurt und der Juristischen Gesellschaft veranstaltet.

△ Frankfurt a. M. (Einbruchversuch in ein Juweliergeschäft.) Der Schlosser Otto Bape aus Meh versuchte nachts einen Einbruch in das Juweliergeschäft Fuchs auf der Zeil. Er hatte zu diesem Zweck im Keller bereits ein großes Loch in das Mauerwerk gebrochen. Als er glaubte, seinem Ziele nahe zu sein, war er überrascht und festgenommen. Sein auf der Straße stehender Koffer konnte ebenfalls festgenommen werden.

## Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Veritas & Comp., Berlin 1930.

Nachdruck verboten.

25. Fortsetzung.

Es blieb somit nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Schließlich kann man sie auch schmecken, dachte Frau Verdoorfer, und das wird sie am meisten ärgern.

Uebrigens verdrängte etwas anderes schon am nächsten Tag in ihr alle Gedanken an Gilda.

Gegen Mittag kam die Dienstmagd in das Geschäft, um ihre Herrin zu holen. Eine junge Dame sei oben, die sie durchaus zu sprechen wünsche.

Frau Verdoorfer las erkannt den Namen der Bräuerelbsterbinne Hienberger auf der Visitenkarte. Sie beorderte Ferdinand an die Kasse und begab sich eilig in die Wohnung hinauf.

Frau Agnes Hienberger war blond, zart, etwas schmeichelnd und sehr hübsch. Sie sei sich des ungewöhnlichen ihres Schrittes sehr wohl bewußt, sagte sie einleitend, aber einerseits wisse sie sich wirklich keinen anderen Rat mehr, andererseits scheint es ihr am natürlichsten, sich offen der Mutter des Mannes anzuvertrauen, den sie über alles liebt.

Es handelte sich also um Gilda! Frau Verdoorfer war ganz Ohr. Was sie zu hören bekam, war in kurzem — Frau Agnes trug es um so langatmiger, von gelegentlichen Tränen unterbrochen, vor — folgendes:

Der hübsche Diplomat machte Frau Agnes schon seit zwei Jahren, wenn er in Schloßhütte am Urlaub weilte, Karl den Hof. Auch auf ihrem Schloß bei Haldenitz hatte er sie wiederholt besucht. Weilte er in Wien, wurde der Verkehr brieflich fortgesetzt. Sein ganzes Verhalten konnte in Frau Agnes wohl die Ueberzeugung festigen, daß er sie liebe und ernste Absichten habe. Seit ein paar Monaten aber sei alles anders. Ohne Ursache habe er plötzlich die Korrespondenz eingestellt und beantwortete nicht einmal

△ Frankfurt a. M. (Der Zuschuß für die Frankfurter Theater.) In der Sitzung des Unterausschusses des Hauptausschusses der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Magistratsvorlage über Nachbewilligung eines Theaterzuschusses in Höhe von 500 000 Mark beraten und zunächst die vorgelegten rechnerischen Unterlagen nachgeprüft. Der Unterausschuss bewilligte mit Mehrheit für Januar 1929 einen Zuschuß von 150 000 Mark. Weiter wurde beschlossen, im Februar die grundsätzliche Frage über die weitere Gestaltung der städtischen Theater zu prüfen, insbesondere wurde die Frage nach der Schließung eines der städtischen Häuser aufgeworfen.

△ Frankfurt a. M. (Eigentümliche Naturerscheinung.) Am Donnerstagmorgen trat in den am Rande des Taunus gelegenen Gebieten ein Wirbelsturm von nur kurzer Dauer, aber auffallender Stärke auf. Er hatte derartige Gewalt, daß sich allenthalben die Fußgänger kaum auf den Füßen halten konnten. Diese Naturerscheinung ist nur dadurch zu erklären, daß am Donnerstagmorgen gegen 6.30 Uhr der Rand des Tiefdruckgebietes über den Taunus hinwegzog und wir auf die Rückseite dieses Gebietes kamen. Hierbei brachen die kalten schweren Luftmassen des Taunus in die wärmere Ebene stürzend herab und erzeugten den stürmischen Wirbelwind.

△ Frankfurt a. M. (Die Bilanzen der städtischen Gesellschaften.) Der Magistrat läßt der Stadtverordnetenversammlung demnächst eine umfangreiche Vorlage zugehen, die die Jahresrechnung 1927 sowie die Bilanzen der Gesellschaften enthält, an denen die Stadt beteiligt ist. Wie bereits früher mitgeteilt, hat die Jahresrechnung 1927 einen Ueberschuß von rund 900 000 Mark ergeben, der voraussichtlich voll zum Ausgleich des Haushalts 1928 herangezogen werden muß. Die Vermögensaufstellung vom 31. März 1928 bezieht das Vermögen der Stadt Frankfurt a. M. auf 440 Millionen Mark.

△ Frankfurt a. M. (Der Fall Trapp.) Die Verhandlung gegen den früheren Leiter der Arbeitszentrale für Erwerbsbeschäftigte, Trapp, vor der Strafkammer, wird am 28. Januar beginnen und voraussichtlich bis zum 7. Februar währen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Schaffner.

△ Höchst a. M. (15 Telegraphenmasten vom Sturm umgerissen.) Der heftige Sturm am Mittwochvormittag hat auf der Straße nach Zeilsheim 15 Telegraphenmasten umgelegt. In etwa 50 Zentimeter Höhe wurde auf einem Haus in der Franz-Simon-Straße von dem Sturm ein Schornstein abgerissen.



Mani Allah in der afghanischen Nationaltracht, die er nicht leiden konnte und durch die europäische Kleidung verdrängt wissen wollte.

ihre Briefe, in denen sie ihn bestrafte, nur wenigstens die Ursache seines Schweigens mitzuteilen. Sie selbst liebt Gilda tief. Unter den vielen Bewerbern um ihre Hand sei er der einzige, der sie in Betracht käme. Gleichzeitig ließ Frau Hienberger durchblicken, daß sie keine schlechte Partie wäre. Ihr Verbermögen sei viel größer, als man annehme. Es betrage an 300 000 Schilling. Außerdem bestie sie das Schloß Versteilshaus und zwei ertragreiche Auggüter in Schlesien, die sie kürzlich erbt.

Frau Verdoorfers Miene wurden immer lebendiger, ihr Ton wärmer und teilnehmender. Aus der Vermutung, Gilda liebt vielleicht eine andere, verneinte sie lebhaft. Das gewiß nicht. Sie wisse genau, daß kein Herz frei sei, aber junge Leute seien eben mal so. Ein Wort habe Gilda vielleicht verstimmt — der Mensch ihn stärker in Anspruch genommen, oder er sei wieder irgendwo bei Freunden für ein paar Wochen zu Gast.

Sie selbst schrieb er ja auch nicht. In vier Monaten habe sie nur drei stückig geschriebene Anstichkarten bekommen. So tröste sie. Im stillen dachte sie an Gilda: solches Wort damals beim Weihnachtsurlaub: „100 000: Ne, Mutter, so billig geben wir uns nicht her!“

Ob er auch jetzt noch so dachte, wo die Sache mit der Gilda so stückig endete? Und wenn er hörte, um wieviel reicher Agnes Hienberger war, als man vermutete?

„Nein, liebe Frau Agnes, ich darf doch so sagen, nachdem Sie mit in so liebendwürdiger, offener Weise entgegenkommen, nicht wahr?“ sagte sie herzlich, „mit keinem noch allem, was Sie mir anvertrauen, das Wichtigste, daß Sie und Gilda sich wiedersehen und aussprechen.“

„Ja, eben danach lehne ich mich ja!“ unterbrach sie die junge Frau lebhaft. „Aber — ich kann ihm doch nicht nach Wien nachfahren oder mit ihm — anreisen!“

„Gewiß nicht. Das meine ich auch nicht. Aber wie wäre es, wenn ich ihm mitbringe, er soll Urlaub nehmen und für ein paar Tage herkommen? Das fest der Stadtverwaltung böte dazu ja den besten Anlaß. Sie bejahren es doch gewiß auch?“

„Selbstverständlich. Ich bejäre alle Veranlassungen

△ Mainz. (Aus Eifersucht.) In der Nähe des Hofens schüttete ein Mädchen einem 22-jährigen Schweißknecht ins Gesicht. Der Verletzte kam mit Gesichtsverletzungen ins Krankenhaus, das Wasser in Hof.

△ Dillenburg. (70 Schafe umgekommen.) In der Nähe von Langenbach bei Dillenburg brach Schafstall des Land- und Gastwirtes Schumann in Brand. Von der etwa 140 Schafe zählenden Herde konnte die Hälfte gerettet werden. Etwa 50 Tiere sind erst tot und 20 haben so schwere Brandverletzungen erlitten, daß sie geschlachtet werden mußten. Da der Besitzer die Schuld versichert hatte, ist ihm ein großer Schaden entstanden.

△ Dromersheim. (Zum Schutze der Weine.) Im Verlauf einer hier abgehaltenen Winzerversammlung wurde zur Frostabwehr in den Weinbergen eine Kette gegründet.

△ Weisenheim. (Errichtung eines Hochschuldammes.) Hier steht die Frage eines Hochschuldammes zur Debatte. Der Bezirksausschuß ist mit 100 000 Mark an den Baukosten, die auf rund 200 000 veranschlagt werden, zu beteiligen. Der Damm soll breit sein und 0,6 Meter über dem höchsten Hochwasser liegen. Der Magistrat hat dem Bauplan bereits seine Zustimmung erteilt, die Stadtverordnetenversammlung hat Beschluß gefaßt. Sotzt will der Magistrat nur ein strede bauen lassen. — Gleichzeitig wird das Projekt einer Auto-Umgehungsstraße längs des Rheins in Angriff genommen werden.

## Rundfunkprogramm.

**Samstag, 19. Januar.** 15.05—15.35: Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: des Rundfunkorchesters; Neue Tanzmusik. 18.10—18.30: 18.45—19.15: Eipertant-Unterhaltung. 19.15—19.45: Kulturartikels der modernen Arbeiterbewegung. 19.45—20.15: „Gourmandise in England, die Fabrik im Garten“, Karl Otto Winkler. 20.15: Unter Abend. Antikongress.

**Sonntag, den 20. Januar.** 8.30—9.30: Morgengymnastik. 11.30—12.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.10—12.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.30—13.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 13.00—13.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 13.30—14.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 14.00—14.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 14.30—15.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 15.00—15.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 15.30—16.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 16.00—16.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 16.30—17.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 17.00—17.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 17.30—18.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00—18.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30—19.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 19.00—19.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 19.30—20.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 20.00—20.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 20.30—21.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 21.00—21.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 21.30—22.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 22.00—22.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 22.30—23.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 23.00—23.30: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 23.30—24.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.

**Montag, den 21. Januar.** 6.30: Morgengymnastik. 11.30: Mittagskonzert. 12.30: Mittagskonzert. 13.30: Mittagskonzert. 14.30: Mittagskonzert. 15.30: Mittagskonzert. 16.30: Mittagskonzert. 17.30: Mittagskonzert. 18.30: Mittagskonzert. 19.30: Mittagskonzert. 20.30: Mittagskonzert. 21.30: Mittagskonzert. 22.30: Mittagskonzert. 23.30: Mittagskonzert. 24.30: Mittagskonzert.

**Dienstag, den 22. Januar.** 6.30: Morgengymnastik. 11.30: Mittagskonzert. 12.30: Mittagskonzert. 13.30: Mittagskonzert. 14.30: Mittagskonzert. 15.30: Mittagskonzert. 16.30: Mittagskonzert. 17.30: Mittagskonzert. 18.30: Mittagskonzert. 19.30: Mittagskonzert. 20.30: Mittagskonzert. 21.30: Mittagskonzert. 22.30: Mittagskonzert. 23.30: Mittagskonzert. 24.30: Mittagskonzert.

von Schloßhütte kamen wegen meiner Veranlassung, die um Amt sind.“

„Soll ich es also tun?“

Frau Agnes bejahte zwar lebhaft, brachte dann allerlei Bedenken vor, weil ihr erst jetzt so recht einmüßig kam, wie sehr sie ihre weibliche Würde preisgegeben hätte durch diesen Besuch mit seinen Folgen. Frau Verdoorfer würde nun vielleicht denken, sie denken? Gilda sei am Ende verzweifelt, wenn nicht...

Aber die Mutter beruhigte sie. Gilda brauchte nichts zu erfahren. Und sie selbst würde doch nicht denken von Frau Agnes, weil diese ihren Sohn liebte, etwas tue einer Mutter so nur wohl...

„Sie versprechen mir also, daß von meinem Namen kein Wortchen zu schreiben und meinen Namen nicht zu nennen, liebe Frau Verdoorfer?“

„Natürlich, verspreche ich es! Keine Silbe soll fahren!“

Kaum war Frau Agnes indessen fort, als Frau Verdoorfer sich hinter die Haartür an ihren Schreibtisch setzte, mit der dringenden Aufforderung, ihren Namen auf dem Tag. Schließlich sei Frau Verdoorfer Vermögen auch kein Pappenstiel, und Gilda sei ihm beneiden um diese Partie, die ihm alles sichere. Er an Annahmlichkeiten vom Leben erwarten könne, wenn er sich auch vor Augen halten, daß er sich schuldig sei, endlich gut zu beiraten und das zu tun, was er für ihn ausgelegt.

Wahrscheinlich, daß der Brief bereits geschickt war, den die Frau Agnes nicht betrafen, alle dreierlei. Ein Brief wäre alles vollkommen sicher betragen, trotz noch an den Rand des Briefblattes.

(Fortsetzung folgt)